



Cycling for Society e.V.
Konzept

VEREINS- KONZEPT

- 2023 -



Iris@cyclingforsociety.org
www.cyclingforsociety.org



INHALTSVERZEICHNIS

1.	Über uns	Seite 1
1.1	Der Verein	Seite 1
1.2	Ausgangssituation und Relevanz	Seite 2
1.3	Rechtliche Grundlagen	Seite 4
2.	Ziele und Zielgruppen	Seite 4
2.1	Ziele	Seite 4
2.2	Zielgruppen	Seite 6
3.	Angebote (Maßnahmen)	Seite 7
3.1	Verbesserung der Ausbildung von SAGE-Berufen	Seite 7
3.2	Bildungsangebote	Seite 10
3.2.1	Workshop in Unternehmen	Seite 11
3.2.2	Workshop in Universitäten, Hochschulen und andere Bildungsinstituten	Seite 13
3.2.3	Workshop in Organisationen, Institutionen und Vereinen	Seite 15
3.2.4	Workshop Öffentlichen Behörden	Seite 17
3.3	Öffentliche Sensibilisierungskampagnen	Seite 19
3.4	Forschungsarbeit	Seite 22
4.	Prozessgestaltung	Seite 24
4.1	Personal	Seite 24
4.2	Ort der Leistungserbringung	Seite 25
4.3	Finanzierung	Seite 26
5.	Qualitätssicherung	Seite 27
5.1	Dokumentation	Seite 27
5.2	Evaluation	Seite 27
6.	Datenschutz	Seite 29



1. ÜBER UNS

Cycling for Society ist ein gemeinnütziger Verein, welcher sich für den Abbau von Stigmatisierung psychisch kranker Menschen einsetzt und die gleichberechtigte Teilhabe dieser Zielgruppe an der Gesellschaft verfolgt.

Der Verein wurde am 2. September 2022 gegründet und hat seinen Sitz in Berlin, Deutschland. Die Mitglieder des Vereins sind sowohl solche, die von psychischer Krankheit betroffen sind, als auch nicht betroffenen Menschen. Aus dieser Perspektive verstehen wir unsere Arbeit und Repräsentationen als aktivistische Selbstvertretung.

1.1 DER VEREIN...

Der Verein entstand aus einer privaten Initiative, welche in der Aktivität des Radfahrens eine Möglichkeit sah, in der Gesamtbevölkerung Aufmerksamkeit für das Thema zu wecken, Ausgrenzungsmechanismen zu thematisieren und den Kontakt zwischen betroffenen und nicht betroffenen Menschen zu fördern. Die vorausgegangene Arbeit der Initiative bildet die Grundlage für die Aktivitäten des Vereins. Der Verein kann dadurch auf bereits vorhandenes Erfahrungswissen, auf Forschungsergebnisse sowie ein internationales Netzwerk zugreifen.

Der Verein bietet vielfältigen Angebote an, welche auf die Schaffung von Solidarität zwischen den Menschen der Gesellschaft setzen, um gemeinsam gegen Ursachen und Auswirkungen von Stigmatisierung vorzugehen.

Alle Maßnahmen beinhalten aktive Bildungsförderung und den Transfer von Wissen zwischen den Akteuren in der Gesellschaft (siehe Punkt 3.).



1.2 AUSGANGSSITUATION UND RELEVANZ

Psychische Erkrankungen betreffen einen großen Teil der globalen Bevölkerung. Kapitalistische Gesellschaftsstrukturen und der Wegfall von familiären Unterstützungssystemen haben in den letzten Jahren zu einem erheblichen Anstieg psychosozialer Probleme und psychischer Erkrankungen geführt. Die COVID-19 Pandemie löste zusätzliche Ängste, Stress und Verunsicherung bei vielen Menschen und es kam zu einem erneuten Anstieg von psychischen Erkrankungen wie Depressionen, Angst- und Zwangsstörungen. Die aktuellen politischen Entwicklungen lassen eine weitere Zunahme psychischer Problemlagen vermuten.

MENSCHEN, DIE VON...

...psychischen Erkrankungen betroffen sind, leiden zumeist unter den Symptomen der Krankheit. Darüber hinaus entsteht ein großer Teil individuellen Leidens aus der Verwehrung von gleichberechtigter Teilhabe an der Gesellschaft. Dies äußert sich häufig dadurch, dass Menschen ihre legitimen Rechte verwehrt werden, sie zurückgezogen leben, sie kaum soziale Kontakte erleben können und häufig vom Arbeitsprozess ausgeschlossen sind bzw. an diesem nur sehr eingeschränkt mitwirken können.

Soziale Ausgrenzung beruht oft auf Vorurteilen, Stereotypen und Stigmatisierung. Hierbei bedient sich die Mehrheitsbevölkerung (bzw. Nicht-Betroffene) negativen Zuschreibungen in Form vermeidlich wahrheitsgemäßer Grundannahmen über das Verhalten, Aussehen oder Leben diese Personengruppe.

Vorurteile und Stigmata gegenüber verschiedenen ausgegrenzten Gruppen werden vor allem dort beobachtet, wo zu wenig Wissen über die betroffene Personengruppe und deren Besonderheiten existiert.

Gesellschaftliche und persönliche Stigmatisierung wirken reziprok aufeinander. Das bedeutet zum einen, dass gesellschaftlich, allgemein anerkannte Vorurteile von den Betroffenen übernommen und auf sich selbst übertragen werden. Darüber hinaus führt die negative Resonanz der Bevölkerung zumeist zu einer Verschlimmerung der Symptomatik von psychischen Erkrankungen, was wiederum zu einer Manifestierung vorhandener Vorurteile (durch Bestätigung) führt.

EBENSO ERHÖHT ES...

...die Barriere zum Aufsuchen professioneller Hilfe – auch in Akutsituationen. Schamgefühl und Selbstabwertung verhindern das Sprechen über die eigene Problematik und das Einfordern von Unterstützung. Betroffenen Menschen suchen oft erst dann professionelle Hilfe auf, wenn die Problematik fortgeschritten und/oder eine psychische Erkrankung bereits manifestiert ist. Die Folge sind häufig langwierige, oft stationäre Behandlungen und damit verbunden lange Abwesenheitszeiten am Arbeitsplatz (oder sogar der Ausfall am ersten Arbeitsmarkt). Stigmatisierung verursacht somit nicht nur persönliches Leid, sondern auch hohe Kosten für das Gesundheitssystem und die Wirtschaft.



UNSERE MOTIVATION...

uns diesem Thema zu widmen ergibt sich aus der Relevanz des Themas für einen großen Teil der Menschen in der Gesellschaft, sowie aus den erheblichen persönlichen und wirtschaftlichen Schäden, welche auf eine unzureichende Bearbeitung von Stigmatisierung zurückzuführen sind. Darüber hinaus haben alle Mitglieder des Vereins aufgrund ihrer Merkmale (Herkunft, sozio-ökonomischer Status, Geschlechtes, Erkrankung/ Behinderung) selbst Ausgrenzung erlebt und erfahren, wie leidvoll diese sein kann.

Das vorliegende Konzept soll einen Beitrag dazu leisten, Situationen und Lebenslagen vorzubeugen, welche aufgrund vorherrschender Vorurteile und Stigmata entstanden sind oder verschlimmert wurden. Es soll zeigen, dass die alleinige Bearbeitung von Auswirkungen verwehrter Teilhabe, nicht ausreichend ist, um die gesellschaftlichen Schäden, welche sie eben erst verursacht, zu beheben. Prävention im Sinne der aktiven Reduzierung von Stigma und der Verhinderung von Stigmatisierung, sind unerlässlich.

1.3 RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Der Verein arbeitet im Spektrum der psychischen Erkrankungen. Darunter werden im Sinne des vorliegenden Konzepts sowohl temporäre psychische Problemlagen, nach ICD-10 diagnostizierte psychische Erkrankungen sowie seelische Behinderungen nach des § 2 Abs. 1 Satz 1 SGB IX verstanden.

Obwohl der Verein derzeit keine Finanzierung für die Ausführung von Leistungen der Eingliederungshilfe erhält, richtet er sich in seinem Leistungs- und Zielgruppenverständnis am Wortlaut (nicht der Auslegung) der Gesetze der Eingliederungshilfe aus.

Hierzu zählen besonders (Auszug):

§ 53 Abs. 3 SGB XII

§ 4 Abs. 1 SGB IX, § 8 Abs. 1 SGB IX

§ 4 Abs. 1 Satz 4 BTHG, § 3 BTHG,

§ 5 Abs.5 BTHG, §8 Abs.1 BTHG

§ 1-3 AGG

Art 3 GG

**UN-Menschenrechtskonvention,
EU-Menschenrechtskonvention,
EU-Behindertenrechtskonvention
(z.B. Diskriminierungsverbot)**

2.ZIELE UND ZIELGRUPPEN

2.1 ZIELE

Übergeordnetes Ziel des Vereins ist es, Menschen mit psychischen Erkrankungen und seelischen Behinderungen die gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen oder zu erleichtern. Wir möchten Aufmerksamkeit für ihre Belange schaffen, um eine vorurteilsfreie Begegnung mit Nicht-Betroffenen Menschen in ihrem sozialräumlichen Umfeld zu gewährleisten und somit die Ausgrenzung von betroffenen Personen und Personengruppen zu vermeiden/verhindern. Ziel ist die Demokratieförderung in verschiedenen Sozialräumen durch die Nutzung verschiedener Formen der wissensvermittelnden Öffentlichkeitsarbeit.

ZIEL IST ES...



die individuellen und gesellschaftlichen Folgen von Stigmatisierung z.B. persönlichen Krisen, lange Ausfallzeiten am Arbeitsplatz und hohe Kosten für das Gesundheitssystem, zu verringern.

WIR WÜNSCHEN UNS...

...dass Menschen mit psychischen Erkrankungen gleichberechtigt an der Gesellschaft teilnehmen können, sich nicht verstecken müssen, nicht ausgeschlossen und stigmatisiert werden.

WIR WÜNSCHEN UNS...

...dass die Mehrheitsbevölkerung versteht, dass psychische Erkrankungen keine Abnormalität sind, sondern Jede und Jeden treffen können.

WIR WÜNSCHEN UNS...

...dass die Mehrheitsgesellschaft erkennt, dass eine psychische Erkrankung oder seelische Behinderung einen Menschen nicht weniger liebenswert, clever, witzig oder charmant macht, sondern unsere Vorurteile positive Zuschreibung auf Betroffene unterbinden.

Im Sinne der Selbstwirksamkeitsförderung möchten wir betroffene (1) Menschen dabei unterstützen eine Stimme in der Öffentlichkeit zu erhalten, damit sie ihre Anliegen selbst vorbringen können. Wir möchten Menschen dazu ermutigen, neue Teilhabebereiche für sich zu erschließen. Der Abbau vorherrschender Stigmata bildet zunächst jedoch die Voraussetzung dafür, in der breiten Öffentlichkeit Gehör zu finden.

(1) Unter "Betroffene" verstehen wir Menschen, die aufgrund ihrer seelischen Beeinträchtigung oder psychischer Krisen, Abwertung und Ausgrenzung erlebt haben

2.2 ZIELGRUPPEN

Arbeit des Vereins „Cycling for Society“ richtet sich an verschiedene Zielgruppen.



ZIELGRUPPE 1

Diejenigen Menschen, die unter Stigmatisierung leiden, deren Lebensqualität verbessert und deren Teilhabe an der Gesellschaft durch die angebotenen Maßnahmen gestärkt werden sollen. Hierzu zählen u.a. Menschen in psychischen Krisen, Menschen mit temporären psychischen Problemen, Menschen mit psychischen Erkrankungen und Diagnosen sowie Menschen mit seelischen Behinderungen.

ZIELGRUPPE 2

Diejenigen Personen und Personengruppen, welche durch die Maßnahmen aktiv angesprochen werden sollen z.B. Mitarbeiter:innen in Organisationen der Eingliederungshilfe, in Ämtern (z.B. Agentur für Arbeit), Student:innen, Vorgesetzte und Mitarbeiter: innen in Unternehmen usw.

Die Zielgruppen überschneiden sich, da sich den Empfänger:innen der Leistungen, statistisch betrachtet [2] auch Mitglieder der Zielgruppe 1 befinden.

[2] [HTTPS://WWW.WHO.INT/NEWS-ROOM/FACT-SHEETS/DETAIL/MENTAL-DISORDERS](https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/mental-disorders)

3. ANGEBOTE (MASSNAHMEN)



Alle nachfolgend erläuterten Angebote und Maßnahmen verfolgen das oben ausgeführte Leitziel des Vereins. Teilziele, welche durch einzelne Maßnahmen erreicht werden sollen, sind nachfolgend einzeln aufgeführt und erläutert. Teilziele sollen die Zielerreichung vereinfachen und die Messbarkeit der einzelnen Maßnahmen sicherstellen.

Angestrebt ist der Einbezug von Betroffenen in jede Maßnahme, sei es in der Vorbereitungs-, Planungs- oder Durchführungsphase. Dies konnte aufgrund der Durchmischung der aktiven Vereinsmitglieder bisher stets sichergestellt werden. Geplant ist jedoch die Erweiterung des Kreises aktiver betroffener Personen (siehe Punkt 4.1.).

Der Verein setzt bei der Wahrnehmung der Angebote auf Freiwilligkeit. Eine Teilnahme soll durch die Schaffung von Interesse am Thema erreicht werden.

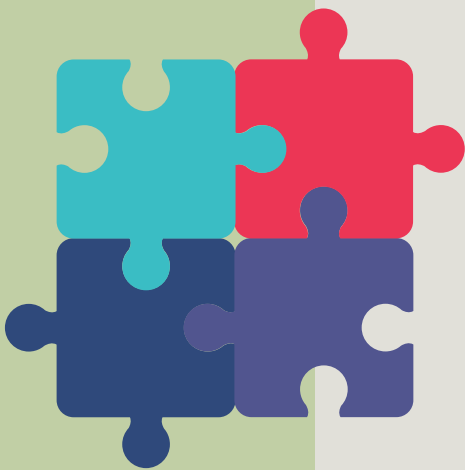
3.1 VERBESSERUNG DER AUSBILDUNG VON SAGE-BERUFEN [3]

Dieses Angebot richtet sich an Hochschulen und andere Bildungsinstitutionen, in denen Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege sowie Erziehung und Bildung gelehrt werden. Angehörige von SAGE-Berufen zeichnen sich dadurch aus, dass sie besonders nah mit Betroffenen arbeiten. Die Arbeitsbeziehung bestimmt nachhaltig die persönliche Entwicklung und das Wohlbefinden der Betroffenen.

[3] SAGE - SOZIALE ARBEIT, GESUNDHEIT UND PFLEGE UND ERZIEHUNG UND BILDUNG.

LAUT AUSSAGEN VON ...

...Betroffenen existiert eine hohe Anzahl an subjektiv empfundener Stigmatisierung durch Professionelle. Tatsächlich haben verschiedenen internationale Studien diese Tendenz bestätigt. Die Auswirkungen von Stigmatisierung durch die Angehörigen der SAGE-Berufe auf Betroffenen sind besonders gravierend. Wichtige Entwicklungsziele können nicht erreicht werden. Eine Teilhabe an der Gesellschaft wird bereits auf dieser Ebene verhindert. Empowerment ist nicht möglich. Ausgrenzungsmechanismen werden reproduziert anstatt unterbunden. Das Erreichen der Zielgruppe „SAGE“ ist daher besonders relevant.



DURCH DIE VORARBEIT ...

...der Initiative konnten bereits zahlreiche internationale Arbeitsansätze identifiziert werden. Durch die laufende Forschungsarbeit (siehe Punkt 3.4.) erfahren wir, wie Mitarbeitende von SAGE-Berufe in anderen Ländern Stigmatisierung bearbeiten. Wir halten Wissenstransfer für eine notwendige Voraussetzung für erfolgreiche Interventionsarbeit auf allen gesellschaftlichen Ebenen [4] - national und international.

Die Qualität der Ausbildung in SAGE-Berufen ist grundlegend für die Verbesserung der Lebensbedingungen psychisch kranker Menschen. Die aktive Förderung von Teilhabe muss bereits in der Ausbildung erlernt werden. Daher fördern wir die Ausweitung der Inhalte bestehender Curricula bzgl. umfangreicher Wissensvermittlung zu Ausgrenzungsmechanismen, deren Ursprung und deren Auswirkungen sowie Möglichkeiten zur Vorbeugung und Bekämpfung.

[4] MIKRO – MESO – MAKROEBENE

DIE ARBEITSMETHODE VERFOLGT FOLGENDE TEILZIELE:

STIGMATISIERUNG VON MENSCHEN...

...mit psychischen Erkrankungen durch Angehörige der SAGE-Berufe in ihrer Berufsausübung soll entgegengewirkt werden.

ANGEHÖRIGE DER SAGE-BERUFE SOLLEN...

...Kenntnisse hinsichtlich Stigmatisierung (und anderer Ausgrenzungsmechanismen) erlangen, um diese zu erkennen und ihnen in der Ausübung ihres Berufes entgegenzuwirken

ANGEHÖRIGE DER SAGE-BERUFE SOLLEN...

...in die Lage versetzt werden, Selbststigmatisierung zu erkennen, um Krisen vorzubeugen, die Selbstwirksamkeit Betroffener zu stärken und sie in der Ausübung ihrer Rechte zu motivieren.

ANGEHÖRIGE DER SAGE-BERUFE SOLLEN...

...sich vernetzen um vorhandenes Wissen zu transferieren und neues Wissen zu generieren.

FÖRDERUNG DER EINHALTUNG...

...ethischer Grundlagen und Arbeitsaufträge der Berufe (z.B. Orientierung an Menschenrechten, Förderung sozialer Gerechtigkeit, Salutogeneseansatz).

FÖRDERUNG DER...

...gesellschaftlichen Anerkennung der Berufe als Profession.

3.2 BILDUNGSANGEBOTE

Hierunter zählen Angebote zur Wissensvermittlung, welche darauf abzielen, den Wissensstand der Gesamtbevölkerung zu verbessern, das Verständnis von psychischer Erkrankung zu korrigieren und Fehlinformationen aus der Welt zu schaffen. Das hierbei geteilte Wissen enthält Informationen über psychische Erkrankungen an sich z.B. über Symptomaten, aber auch darüber, dass es sich bei psychischer Erkrankung um kein Phänomen handelt, welches sich von physischer Erkrankung unterscheidet und damit ebenso behandelbar ist und vorgebeugt werden kann. Hierunter zählt auch die Information, dass kein Mensch auf der Welt jemals vollständig krank oder gesund. Die Bildungsinhalte berufen sich hierbei auf den Salutogeneseansatz.



EBENFALLS WIRD WISSEN...

...über den Hintergrund und den Prozess der Stigmatisierung vermittelt. Aus den Erfahrungen der vorausgegangen Workshops wurde ersichtlich, dass den Teilnehmer:innen dadurch nicht nur die Auswirkungen von Ausgrenzungsmechanismen bewusst werden. Vielmehr konnte durch die soziologische Betrachtung erreicht werden, dass die Zuhörerschaft sich nicht „beschuldigt“ und bewertet fühlt. So konnte eine angstfreie und dialogische Auseinandersetzung mit dem Thema erreicht werden.

Die Bildungsangebote von „Cycling for Society“ richten sich an Erwachsene. Das Format des Workshops hat sich in der vorangegangenen Arbeit der Initiative als besonders erfolgreich für die Erwachsenenbildung bewährt und wird daher fortgeführt. (Die Formate benannt unter Punkt 3.3. beinhalten ebenfalls Elemente der Wissensvermittlung, da ihr Fokus jedoch auf die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts liegt, sind sie nicht dem Punkt 3.2. zugeordnet).

Die Angebote unterscheiden sich unter Berücksichtigung der Zuhörerschaft, die grundlegenden Inhalte sind jedoch in jedem Workshop zu finden.

3.2.1 WORKSHOP IN UNTERNEHMEN



Gerade in der Arbeitswelt werden Menschen mit psychischen Erkrankungen massiv stigmatisiert. Fast jeder Mensch leidet mindesten einmal in seinem Leben unter einer psychischen Krise. Diese können ausgelöst sein durch den Verlust eines Familienangehörigen, einer Trennung, einem hohen materiellen Verlust oder auch durch Ereignisse wie Unfälle oder Naturkatastrophen. Häufig erleben Betroffenen dann Gefühle von Angst, Niedergeschlagenheit, Schlaflosigkeit usw.

Stigmatisierung von psychischen Erkrankungen haben zur Folge, dass betroffene Menschen Angst haben, über ihre leidvollen Gedanken und Gefühle zu sprechen und keine Hilfe aufsuchen. Sie übernehmen darüber hinaus häufig die Vorurteile und werten sich selbst ab. Die führt in der Praxis oft zu einer Verschlimmerung und/ oder Chronifizierung der Symptomatik und Mitarbeiter: innen fallen für längere Zeit aus. Verschiedene nationale und internationale Studien haben belegt, dass Arbeitsausfälle aufgrund psychischer Erkrankungen Unternehmen erheblich belasten – sowohl finanziell als auch durch den Wegfall wertvoller Mitarbeiter:innen.

Kurzfristige Krisen müssen jedoch, selbst bei einer chronischen psychischen Erkrankung, nicht zu langfristigen Ausfällen am Arbeitsplatz führen. Eine zeitnahe Behandlung von Krisen kann eine rasche Verbesserung der Symptomatik mit sich bringen. Der Abbau von Stigmatisierung am Arbeitsplatz kann dazu beitragen, dass Mitarbeiter: innen offen über ihre Problematik sprechen können und sich rasch Hilfe holen. Ebenso beeinflusst die persönliche Unterstützung durch Kolleg:innen und Vorgesetzte die Heilung nachweislich positiv. Eine bewusste und empathische Einführung zurück in den Arbeitsalltag erleichtert den Betroffenen die Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit.

DIE ARBEITSMETHODE VERFOLGT FOLGENDE TEILZIELE:

WISSENSVERMITTLUNG ÜBER...

...psychische Krisen, psychische Erkrankungen und Hilfsangebote im Sozialraum um Vorurteilen und Stigmata zu revidieren und Hilfsangebote sichtbar zu machen

SCHAFFEN VON EMPATHIE UND...

...Solidarität um einen verständnisvollen und vertrauensvollen Umgang mit Betroffenen sicherzustellen und Krisen zu verhindern

SENSIBILISIERUNG VON...

...Führungskräften und Mitarbeiter: innen um Betroffene als wertvolle Ressource des Unternehmens zu verstehen, den Arbeitsplatz zu erhalten und ihnen ggf. die Reintegration zu erleichtern.

REDUKTION DER...

...Personal- und Personalbeschaffungskosten

3.2.2. WORKSHOPS IN UNIVERSITÄTEN, HOCHSCHULEN UND ANDERE BILDUNGSINSTITUTEN

Bildungsangebote für Schüler*innen und Student*innen haben sich als bewährtes Mittel in der Anti-Stigma Intervention herauskristallisiert. Verschiedene Vereine und Initiativen führen und führten bereits erfolgreich verschiedene erkenntnisvermittelnde Formate an Bildungsinstitutionen durch. Diese sind hauptsächlich auf die Sekundarstufen ausgelegt, weswegen der Verein „Cycling for Society“ sein Angebot vorwiegend (aber nicht ausschliesslich) an Student:innen richtet.



Der Erfolg von Angeboten, welche an Schüler:innen und Student:innen gerichtet sind begründet sich offenbar in der Tatsache, dass Stereotype und Vorurteile bei jungen Menschen weniger verfestigt sind. Somit lassen sich Einstellungen und Verhalten noch leichter verändern. Darüber hinaus kann man davon ausgehen, dass Menschen, welche sich bereits oder noch in einer Ausbildung befinden, Angebote zur Wissensvermittlung rasch annehmen (zum einen, weil sie Teil ihrer täglichen Routine sind und zum anderen, weil ihr derzeitiger Fokus auf Wissenserwerb liegt).

Erreicht werden sollen vor allem diejenigen Studierenden, welche sich in einer Ausbildung zu einem SAGE-Beruf befinden. Damit soll dieses Angebot ggf. vorhandene Lücken in den derzeitigen Curricula schliessen oder die Angebote des Lehrplans ergänzen (in Anlehnung an Punkt 3.1.)

Darüber hinaus richtet sich das Angebot an Studierende in komplementären Studiengängen z.B. Politikwissenschaften, Jura und Wirtschaftswissenschaften. Aufgrund der Signifikanz nicht-stigmatisierender Berichterstattung bilden angehende Journalist:innen eine weitere Zielgruppe.

DIE ARBEITSMETHODE VERFOLGT FOLGENDE TEILZIELE:

STIGMATISIERUNG VON MENSCHEN ...

...mit psychischen Erkrankungen durch Angehörige der SAGE-Berufe soll bereits in der Ausbildung entgegengewirkt werden

ZUKÜNFTIGE ANGEHÖRIGE DER SAGE-BERUFE ...

...sollen Kenntnisse hinsichtlich Stigmatisierung und Selbststigmatisierung erlangen um bereits vor Eintritt ins Berufsleben ein professionelles Selbstverständnis aufzubauen, in welchem sich die Förderung von Teilhabe und Prävention internalisiert haben.

ZUKÜNFTIGE ANGEHÖRIGE DER SAGE-BERUFE ...

...sollen Interventionsmöglichkeiten zu Anti-Stigma Prävention und Bekämpfung erlernen um diese in ihre spätere Tätigkeit einzubringen.

ZUKÜNFTIGE ANGEHÖRIGE DER SAGE-BERUFE ...

...sollen zur Öffentlichkeit- und Vernetzungsarbeit ermutigt werden (als Grundlage für erfolgreiche Teilhabeförderung und Präventionsarbeit.

POLITIKWISSENSCHAFTLER:INNEN SOLLEN ...

...erreicht werden um die Interessen der Zielgruppe 1 in zukünftige politische Entscheidungen einfließen zu lassen

JURIST:INNEN SOLLEN ...

...erreicht werden, um die Gesetzgebung hinsichtlich der Rechte Betroffener zukünftig zu stärken

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLER:INNEN SOLLEN ...

...erreicht werden, um die Relevanz des Themas für zukünftige Unternehmenserfolge zu verstehen

JOURNALIST:INNEN SOLLEN ...

...erreicht werden, um eine vorurteilsfreie mediale Berichterstattung zu fördern.

3.2.3. WORKSHOPS IN ORGANISATIONEN, INSTITUTIONEN UND VEREINEN



Hierbei liegt das Hauptaugenmerk auf Organisationen des psychiatrischen Versorgungssystems, psychosozialen Beratungsstellen und anderen Organisationen, welche für Menschen mit psychischen Erkrankungen und / oder seelischen Behinderungen arbeiten.

Mitarbeiter:innen dieser Einrichtungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie besonders nah mit Betroffenen arbeiten. Sie gehören meist zu den SAGE-Berufsgruppen. Die Arbeitsbeziehung bestimmt nachhaltig die persönliche Entwicklung und das Wohlbefinden der Betroffenen. Laut Aussagen von Betroffenen existiert eine hohe Anzahl an subjektiv empfundener Stigmatisierung durch Professionelle.

TATSÄCHLICH HABEN ...

...verschiedenen internationale Studien diese Tendenz bestätigt. Die Auswirkungen von Stigmatisierung durch Fachkräfte sind besonders gravierend. Wichtige Entwicklungsziele können nicht erreicht werden. Eine Teilhabe an der Gesellschaft wird bereits auf dieser Ebene verhindert. Empowerment ist nicht möglich. Ausgrenzungsmechanismen werden reproduziert anstatt unterbunden. Das Erreichen von Mitarbeiter:innen von entsprechenden Einrichtungen ist daher besonders relevant (siehe auch Punkt 3.1.).

DIE ARBEITSMETHODE VERFOLGT

FOLGENDE TEILZIELE:

STIGMATISIERUNG VON MENSCHEN MIT ...

...psychischen Erkrankungen durch Fachkräfte in ihrer Berufsausübung, soll entgegengewirkt werden.

FACHKRÄFTE SOLLEN KENNTNISSE HINSICHTLICH ...

...Stigmatisierung (und anderer Ausgrenzungsmechanismen) erlangen, um diese zu erkennen und ihnen in der Ausübung ihres Berufes entgegenzuwirken.

FACHKRÄFTE SOLLEN IN DIE LAGE ...

...versetzt werden Selbststigmatisierung zu erkennen, um Krisen vorzubeugen, die Selbstwirksamkeit Betroffener zu stärken und sie in der Ausübung ihrer Rechte zu motivieren.

ANGEHÖRIGE DER SAGE-BERUFSGRUPPEN ...

...sollen sich vernetzen um vorhandenes Wissen zu transferieren und neues Wissen zu generieren.

FÖRDERUNG DER EINHALTUNG ...

...ethischer Grundlagen und Arbeitsaufträge der Berufe (z.B. Orientierung an Menschenrechten, Förderung sozialer Gerechtigkeit, Salutogeneseansatz).

3.2.4. WORKSHOPS ÖFFENTLICHEN BEHÖRDEN

Mitarbeiter: innen in Behörden und Ämtern sind Akteur: innen der Gesellschaft und es ist davon auszugehen, dass sie im Laufe ihrer Sozialisation dieselben Stigmata übernommen haben, wie viele andere Menschen der Mehrheitsbevölkerung. Häufig haben sie daher dieselben vorurteilsbeladenen Bilder im Kopf, wenn sie auf Menschen mit psychischen Erkrankungen treffen.

Menschen mit psychischen Erkrankungen benötigen oft Hilfe durch Ämter und Behörden. Sie benötigen Leistungen zur Eingliederungshilfe (z.B. Wohnbetreuung, Maßnahmen zur Wiedereingliederung in den Beruf oder medizinische Maßnahmen).



Ebenfalls zeichnen sie sich, als Resultat ihrer Ausgrenzung, häufig dadurch aus, zur unteren sozio-ökonomischen Schicht zu gehören und auf Leistungen nach SGB II oder XII angewiesen zu sein.

Der Kontakt mit Mitarbeiter: innen öffentlicher Stellen wird von Betroffenen oft als unangenehm empfunden. Dies ist häufig darauf zurückzuführen, dass sie von den zuständigen Mitarbeiter: innen stigmatisierendes Verhalten erfahren.

DIE ARBEITSMETHODE VERFOLGT FOLGENDE TEILZIELE:

ABBAU VON VORURTEILEN UND ...

...Stereotypen gegenüber Menschen mit psychischen Erkrankungen bei Mitarbeiter: innen öffentlicher Behörden.

VERRINGERUNG VON ...

...“Berührungängsten” – Verhinderung von Krisen (auf beiden Seiten).

FÖRDERUNG EINER ...

...wohlwollenden Haltung und eines respektvollen Umgangs mit Betroffenen.

ERLEICHTERUNG DER ...

...Wahrnehmung legitimer Rechte für Menschen mit psychischen Erkrankungen

FÖRDERUNG DES GRUNDSATZES: ...

...Vorrang von Prävention (BTHG)

3.3. ÖFFENTLICHE SENSIBILISIERUNGSKAMPAGNEN

Die Methode der vorausgegangenen Initiative, Aufmerksamkeit für das Thema durch die Aktivität des Radfahrens zu schaffen, soll für öffentliche Kampagnen beibehalten werden. Dabei wird die ursprüngliche Idee um zwei weitere Aspekte ergänzt:



1. Sensibilisierung nicht Betroffener durch die kontaktfördernde Aktivität des Teamsports

2. Die Verbesserung der psychischen Gesundheit durch sportliche Aktivität

In der Vergangenheit konnte ein breiter Teil der Öffentlichkeit erreicht werden, durch die Präsenz zweier, vollbepackter Reiseräder. Die Tatsache, dass zwei Menschen einen so weiten Weg mit dem Fahrrad zurücklegten weckte das Interesse verschiedener gesellschaftlicher Akteur:innen.

So konnten vielen aufklärende und bestärkende Gespräche initiiert und ein großes Netzwerk aufgebaut werden. Die Idee weckte auch das Interesse derjenigen Partner:innen, die durch uns aufgesucht wurden und wir konnten eine erhöhte Bereitschaft verzeichnen, an Interviews teilzunehmen und uns das Halten von Workshops zu ermöglichen.

In der Zukunft soll das Radfahren als Teamsport die Fokussierung auf Gemeinsamkeiten zwischen Menschen und nicht deren Unterschiede fördern. Teamsport zeichnet sich dadurch aus, dass Teilnehmer:innen in erster Linie wahrnehmen, was sie verbindet z.B. die Leidenschaft für Radfahren, ein gemeinsames Ziel oder eine gemeinsame Aufgabe. Dies ermöglicht den Aufbau einer zwischenmenschlichen Beziehung, in welcher betroffene Menschen sich nicht in erster Linie als psychisch krank erleben, sondern als Teil einer Gemeinschaft.

DIE ERFAHRUNG, NICHT...

ausschliesslich als psychisch krank erlebt zu werden, kann Betroffene dazu motivieren, weitere Teilhabefelder für sich zu erschliessen.



Auf Seiten nicht-betroffener Menschen kann durch Teamsport erreicht werden, dass sie, in ihrer Sozialisierung erlernte Stigmata korrigieren und den Menschen vorurteilsfrei (er) begegnen.

Darüber hinaus soll die Förderung psychischer Gesundheit durch die Aktivität des Radfahrens (und damit Motivation zu anderen Arten der Bewegung) stärkere Erwähnung in öffentlichen Kampagnen finden. Dabei spielt die Verbesserung von Symptomen psychischer Problemlagen durch die Stärkung des individuellen Selbstwirksamkeitsgefühls eine zentrale Rolle.

Die geplanten Aktivitäten umfassen z.B. die Teilnahme an Kiezfesten, Fahrradfeste, Fahrradausflüge, Fahrradwerkstatt, Fahrraddemos, aktivierende Befragungen. Die öffentlichen Aktionen finden in Kooperation mit der Stadtteilarbeit der jeweiligen Bezirke statt (Kooperationspartner:innen: Vereine, Organisationen, Stadtteilzentren und Nachbarschaftshäuser) und nutzt die Potentiale der Arbeitsmethode "Gemeinwesenarbeit".

Alle Angebote müssen mindestens von einer Fachkraft [5] begleitet werden, um die Aktivitäten zu koordinieren und Überforderung bei allen Teilnehmenden zu vermeiden und auf eventuelle Krisen reagieren zu können.

[5] ENTSPRECHEN DER AKTIVITÄT SOWIE ANZAHL UND ZUSAMMENSETZUNG DER TEILNEHMER:INNEN (UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER VORGABEN DER PARTNERORGANISATIONEN)

DIE ARBEITSMETHODE VERFOLGT FOLGENDE TEILZIELE:

VERMITTLUNG VON SPEZIFISCHEM ...

...Wissen zu psychischen Erkrankungen, dem Prozess der Stigmatisierung und dessen Auswirkungen.

ABBAU UND PRÄVENTION ...

...von Vorurteilen und Stereotypen in der Mehrheitsgesellschaft.

ABBAU VON ...

...Berührungsängsten (auf beiden Seiten).

FÖRDERUNG VON ...

...Empathie, Solidarität und Gemeinschaft

FÖRDERUNG DER ...

...Teilhabe Betroffener an der Gesellschaft, wecken neuer Interessen.

PERSÖNLICHE BESTÄRKUNG ...

...von Betroffenen, Abbau von Selbststigmatisierung.

VERBESSERUNG VON ...

...Symptomen psychischer Problemlagen.

FÖRDERUNG VON ...

...persönlichem Kontakt (mit der Unterstützung mindestens einer Fachkraft als Vermittlerin, als Ansprechpartnerin bei auftauchenden Fragen oder für den Fall einer unvorhergesehenen Krise).

3.4 FORSCHUNGSARBEIT

Stigmabezogene Denkmuster und Verhaltensweisen sind schwer zu verändern, da sie unbewusst automatisiert aktiviert und abgerufen werden. Sie beruhen häufig auf sozialen Normen, welche unreflektiert übernommen werden. Um Vorurteile zu korrigieren und somit Stigma zu reduzieren, müssen Einstellungen und Irrglauben zunächst identifiziert werden und auf ihrer Wirksamkeit hin analysiert werden. Diese Analyse muss wissenschaftsbasiert sein, um nicht neue Irrglauben und falsche Denkansätze zu produzieren.



Die Erhebung erfolgt durch leitfadengestützte Interviews mit Experti:innen [6], Dialogische Gespräche mit Betroffenen und ihren Angehörigen, Beobachtungen, Feedbacks in Workshops sowie durch hinzuziehen von Fachliteratur (incl. Statistiken, Artikel in Fachzeitschriften etc.).

FORSCHUNGSFRAGEN:

Welche Motive stehen hinter gesellschaftlicher Benachteiligung und Ausgrenzung?

Welche kulturelle Norm- und Wertvorstellungen begünstigen diese?

Welche Schlüsse ziehen die Menschen daraus?

Welche Arbeitsmethoden zum Abbau von Stigmatisierung (international) gibt es?

Welche Arbeitsmethoden sind besonders erfolgreich?

[6] FACHPERSONAL IN ORGANISATIONEN, VEREINEN UND INSTITUTIONEN, FACHPERSONAL IN UNIVERSITÄTEN, STUDIERENDE, BETROFFENE UND IHRE ANGEHÖRIGEN

DIE ARBEITSMETHODE VERFOLGT FOLGENDE TEILZIELE:

WISSENSERWEITERUNG...

...Perspektivwechsel (durch internationale Ausrichtung).

VERBESSERUNG DER ...

...Arbeit und Arbeitsergebnisse des Vereins.

WISSENSTRANSFER...

...an andere Organisationen, Institutionen und Vereine.

VERÖFFENTLICHUNG DER ...

...Ergebnisse und Erkenntnisse als "Open Source" Dokument als Beitrag zur Vermittlung von Wissen an eine breite Öffentlichkeit.

FÖRDERUNG DER ...

...Teilhabe Betroffener an der Gesellschaft, wecken neuer Interessen.

UNTERSTÜTZENDES MITTEL ...

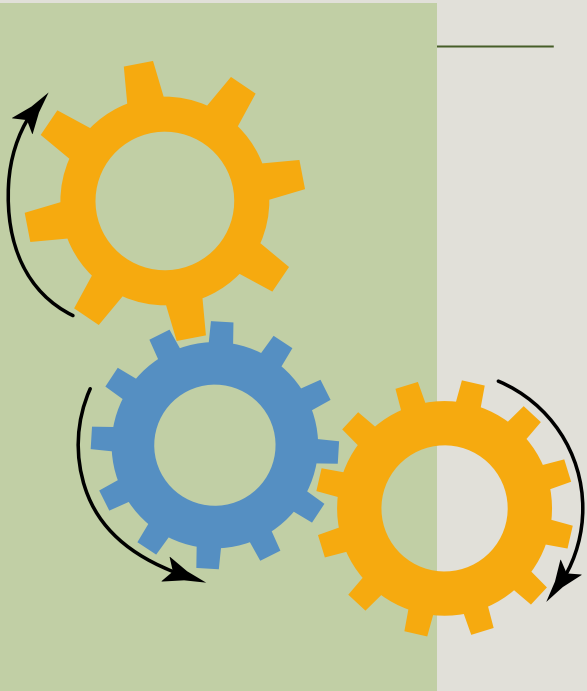
...zur Evaluierung der Angebote des Vereins.

4. PROZESSGESTALTUNG

Die Angebote werden derzeit durch die aktiven Mitglieder des Vereines erstellt, geplant und durchgeführt. Zukünftig soll die Durchführung in Kooperation mit verschiedenen nationalen Netzwerkpartner:innen erfolgen. Abgestrebt wird die Zusammenarbeit vor allem mit Organisationen, Institutionen und Vereinen, welche mit der/ für die Zielgruppe 1 (siehe Punkt 2.2.) arbeiten.

Eine Auflistung der Kooperationspartner:innen des Vereins findet sich auf unserer Website: www.Cyclingforsociety.org

4.1 PERSONAL



Aufgrund derzeit [7] fehlender bzw. geringer finanzieller Unterstützung werden alle Tätigkeiten ausschliesslich von Vereinsmitgliedern unentgeltlich ausgeführt. Die aktiven Vereinsmitglieder verfügen über verschiedene akademische Ausbildungen in den Bereichen Betriebswirtschaftslehre und Sozialer Arbeit. Ebenso verfügen alle aktiven Mitglieder über mehrjährige Arbeitserfahrung in verschiedenen Bereichen. Die vorausgegangene Arbeit der Initiative als Grundlage der Vereinsarbeit wurde ebenfalls von den derzeit aktiven Vereinsmitgliedern durchgeführt.

Die Arbeit des Vereins wird daher von geeigneten und fachlich qualifiziertem und multiprofessionell aufgestelltem Fachpersonal durchgeführt. Darüber hinaus bringen die aktiven Mitglieder des Vereins eigene Erfahrungen als Betroffene von psychischen Erkrankungen und Empfänger:innen psychiatrischer Hilfeleistung in die Arbeit ein.

In Zukunft wird für die Durchführung der Vereinsangebote mehr Personal (vor allem aus den SAGE-Berufsgruppen) benötigt.

DER VEREIN WIRD ...

...hierbei auch auf das Format des Ehrenamtes zugreifen. Alle zukünftigen Mitarbeiter: innen sowie Kooperationspartner: innen werden hinsichtlich ihrer Kompetenzen den entsprechenden Aufgaben und Angeboten zugeordnet. Bei der Auswahl zukünftigen Personals legen wir großen Wert auf die Beteiligung von Betroffenen und ihren Angehörigen, um eine Peer-to-Peer Zusammenarbeit zu fördern. Nicht nur profitieren die Angebote inhaltlich von der Perspektive Betroffener. Die gemeinschaftliche Zusammenarbeit kann ebenfalls dazu beitragen, die Zielgruppe 1 zu bestärken und fördert aktiv ihre Teilhabe an der Gesellschaft. Daher verstehen wir die Beteiligung Betroffener als nachhaltigen Vorgang und bevorzugen eine langfristige Kooperation z.B. in Form einer festen Mitarbeit, gegenüber einer kurzen Mitwirkung.

4.2 ORT DER LEISTUNGSE- ERBRINGUNG

Hinsichtlich der Leistungserbringung beschränkt sich der Verein nicht auf einen Ort. Aus der Erfahrung als international ausgerichtetes Projekt ziehen wir den Schluss, dass eine globale Perspektive wichtig ist für den Transfer von Wissen und für Verbesserung der Qualität von Angeboten. Dies gilt vor allem für den Bereich der Forschung.



Hinsichtlich der Angebote 3.1.- 3.3. ist eine Eingrenzung jedoch nötig. Der Verein plant den Großteil der Aktivitäten im Großraum Berlin sowie Brandenburg durchzuführen. Angedacht ist die Ausweitung der Maßnahmen vor allem auf ländliche Gebiete der Bundesrepublik, um dem Mangel von entsprechenden Angeboten außerhalb von Großstädten auszugleichen. Die Ausweitung des Angebotes ist nur mit ausreichender Finanzierung möglich.

Der Verein verfügt derzeit weder über ein Vereinshaus noch andere Räumlichkeiten. Die Bildungsangebote werden in den Ausbildungs- und Arbeitsstätten der Zielgruppe 2 ausgeführt. Ebenfalls plant der Verein in der Ausübung seiner Angebote auf die Räumlichkeiten von Kooperationspartner:innen zurückzugreifen. Für Maßnahmen, welche sich dem Punkt 3.3. zuordnen lassen, kann unter Umständen auf öffentliche Orte zurückgegriffen werden.

4.3 FINANZIERUNG

Gesellschaftliche Norm- und Wertevorstellungen beruhen auf einem langfristigen Sozialisationsprozess. Die Fähigkeit eigene Stigmata zu erkennen, automatisierte Bilder und Verhaltensweisen zu reflektieren und ihnen entgegenzuwirken, kann daher nicht in einem kurzfristig angelegten Prozess erworben werden. Maßnahmen zur Reduktion von Stigma und Stigmatisierung müssen langfristig angelegt sein, um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen. Einmalige Interventionen und kurzfristige Projekte bewirken keine Veränderung von Einstellungen in der Bevölkerung. Die Grundlage für alle Aktivitäten inkl. der Beschäftigung von Personal, bildet eine entsprechend langfristig ausgerichtete Finanzierung.

DIESE ERFOLGTE BISHER [8]...

...zu 90% aus eigenen Mittel des Vorstandes und zu 10% aus Spenden. Eine Umverteilung des Gefälles sowie eine Ausweitung der Finanzierung durch andere Quellen ist unbedingt notwendig und wird mittelfristig [9] angestrebt.




[8] STAND DEZEMBER 2022

[9] INNERHALB DER NÄCHSTEN 6 MONATE

5. QUALITÄTSSICHERUNG

5.1 DOKUMENTATION

Die Durchführung aller Angebote des Vereins beruht auf sorgfältiger Planung. Um die Qualität bei der Durchführung zu gewährleisten, werden entsprechende Dokumente zusammengestellt, an denen sich die Durchführenden inhaltlich und formal orientieren können. Diese dienen gleichzeitig der Reflektion der Inhalte hinsichtlich ihrer Angemessenheit und Wirksamkeit. Im Anschluss an jede Veranstaltung erfolgt eine Verlaufsdocumentation mit Hinweisen bzgl. notwendiger Änderungen, aber auch zu Inhalten/ Aktivitäten, welche besonders gut angenommen wurden. Ebenfalls werden inhaltliche Feedbacks, welche für die Forschung von Bedeutung sind, dokumentiert.



Dokumentiert wird auch der tatsächliche Arbeitsaufwand einer Maßnahme (Vorbereitung – Planung – Durchführung), um die tatsächlichen Kosten zu erfassen und die Finanzierung sowie den Personalbedarf anzupassen.

Die Dokumente enthalten gemäß Punkt 5.3. keine persönlichen Daten. Teilnehmer*innenlisten werden nicht geführt. Sollten diese gewünscht werden, obliegt deren Dokumentation den Bildungs- und Arbeitsstätten (oder anderen Kooperationspartner:innen).

5.2 EVALUATION

Die Prüfung der Effektivität von Maßnahmen zur Reduzierung von Stigmatisierung, hinsichtlich ihres übergeordneten Ziels, gestaltet sich als äußerst schwierig. Es wird davon ausgegangen [10], dass die beschriebenen Teilziele der jeweiligen Angebote, zur Erreichung des übergeordneten Ziels (Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen) beitragen. Daher werden die Teilziele auf ihre Wirksamkeit überprüft.

[10] WELCHE SICH AUF FACHLITERATUR BERUFT

DIE ERSTE EVALUIERUNG ERFOLGT...

...direkt im Anschluss der Maßnahme durch einen "Feedbackbogen". Um die nachhaltige Wirksamkeit zu prüfen, wird nach 3 (oder 6) Monaten ein weiterer Fragebogen an die Teilnehmer:innen bzw. an übergeordnete Stellen verteilt, um zu überprüfen, ob eine Gedanken- und/ oder Verhaltensänderung wahrzunehmen ist. Bei Angeboten, welche sich wiederholen oder bei denen eine längerfristige Zusammenarbeit zustande kommt (z.B. Angebote, welche unter Punkt 3.1. und Punkt 3.4 fallen), kann eine Evaluation im laufenden Prozesse stattfinden.

SOLLTE SICH NACH BZW. WÄHREND ...

...der Evaluation herausstellen, dass ein Angebot nicht den gewünschten Erfolg erzielt, wird dieses entsprechend angepasst.

In der Vergangenheit mussten die Angebote der Initiative – später des Vereins – laufend auf ihre Angemessenheit und Wirksamkeit überprüft werden. Dies hing vor allem damit zusammen, dass Angebote nicht eins zu eins von Gesellschaft zu Gesellschaft (Land zu Land) übernommen werden konnten. Kulturelle Aspekte beeinflussen die Wirksamkeit von Maßnahmen zu Reduzierung von Stigma. Die gleichzeitig laufende Forschung hat sich hier als ein probates Mittel zur Evaluierung von Angeboten erwiesen und wird diese auch in Zukunft erleichtern (siehe Punkt 3.4.).

6. DATENSCHUTZ

Wir verarbeiten die Daten unserer Mitglieder, Unterstützer:innen, Interessent:innen, Geschäftspartner:innen oder sonstiger Personen (Zusammenfassend "Adressat:innen"), wenn wir mit ihnen in einem Mitgliedschafts- oder sonstigem professionellen Verhältnis stehen und unsere Aufgaben wahrnehmen sowie Empfänger von Leistungen und Zuwendungen sind.

Im Übrigen verarbeiten wir die Daten Betroffener auf Grundlage unserer berechtigten Interessen, z.B. wenn es sich um administrative Aufgaben oder Öffentlichkeitsarbeit handelt.

Die hierbei verarbeiteten Daten, die Art, der Umfang und der Zweck und die Erforderlichkeit ihrer Verarbeitung, bestimmen sich nach dem zugrundeliegenden Mitgliedschafts- oder Vertragsverhältnis, aus dem sich auch die Erforderlichkeit etwaiger Datenangaben ergeben (im Übrigen weisen wir auf erforderliche Daten hin).



WIR LÖSCHEN DATEN,...

...die zur Erbringung unserer satzungs- und geschäftsmäßigen Zwecke nicht mehr erforderlich sind. Dies bestimmt sich entsprechend der jeweiligen Aufgaben und vertraglichen Beziehungen.

Wir bewahren die Daten so lange auf, wie sie zur Geschäftsabwicklung, als auch im Hinblick auf etwaige Gewährleistungs- oder Haftungspflichten auf Grundlage unserer berechtigten Interesse an deren Regelung relevant sein können.

Die Erforderlichkeit der Aufbewahrung der Daten wird regelmäßig überprüft; im Übrigen gelten die gesetzlichen Aufbewahrungspflichten.

VERARBEITETE DATENARTEN:

Bestandsdaten (z.B. Namen, Adressen); Zahlungsdaten (z.B. Bankverbindungen, Rechnungen, Zahlungshistorie); Kontaktdaten (z.B. E-Mail, Telefonnummern); Vertragsdaten (z.B. Vertragsgegenstand, Laufzeit, Kundenkategorie).

ADRESSAT:INNEN:

Nutzer:innen (z.B. Webseitenbesucher:innen, Nutzer:innen von Onlinediensten); Mitglieder; Geschäfts- und Vertragspartner:innen.

ZWECKE DER VERARBEITUNG:

Erbringung vertraglicher Leistungen und Kundenservice; Kontaktanfragen und Kommunikation; Verwaltung und Beantwortung von Anfragen.



RECHTSGRUNDLAGE:

Vertragserfüllung und vorvertragliche Anfragen

(Art. 6 Abs. 1 S. 1 lit. b) DSGVO); und bei Berechtigte Interessen

(Art. 6 Abs. 1 S. 1 lit. f) DSGVO).

Mehr Informationen zum Thema Datenschutz finden Sie unter:

<https://www.cyclingforsociety.org/impressum-und-datenschutz>